

Recensiones

Lexikon des Mittelalters, Band VI (Lukasbilder bis Plantagenêt), Herausgeber und Berater: Norbert ANGERMANN u.a., Redaktion: Gloria AVELLA-WIDHALM u.a., Artemis & Winkler Verlag, München und Zürich 1993, VIII Seiten + 2221 Spalten. — ISBN 3-7608-8906-9.

Wie bei den Rezensionen, die zu den bisherigen Bänden dieses Lexikons in den *Analecta Praemonstratensia* erschienen sind, muß durchgehend die Qualität der Artikel und die Umsicht der Redaktion gerühmt werden. Dennoch bleiben gerade im Hinblick auf den Prämonstratenser-Orden viele Wünsche offen.

Drei Personen aus dem Prämonstratenser-Orden haben einen eigenen Artikel bekommen: *Nikolaus*, Bischof von Riga (Sp. 1176) und *Philipp von Harvengt* (Sp. 2076f), auf den schon im Bereich Mariologie aufmerksam gemacht wurde (Sp. 247) sowie *Norbert von Xanten* (Spalte 1233-1235), ein hervorragender Beitrag, geschrieben von Kaspar ELM, wobei auf Erzbischof Norbert schon im Artikel *Magdeburg* (Sp. 77) hingewiesen wurde. In ausgewogener Weise legt Elm hier in der gebotenen Kürze ein Lebensbild vor, das überwiegend auf seinen eigenen Forschungen beruht, aber auch abweichende Auffassungen miteinbezieht. Beiläufig wird unter den Mystikerinnen auch die Prämonstratenserin *Christina genannt von Retters* vorgestellt (Sp. 985).

Es ist kein einziges Kloster der Prämonstratenser mit einem eigenen Artikel vertreten, obwohl Klöster mit überregionaler Ausstrahlungskraft wie Mariengarten, Marienweerd, Mühlhausen (Milevsko), Ninove, Obermarchtal oder Park (Löwen) ein eigenes Stichwort verdient gehabt hätten.

Miterwähnt werden unter anderem folgender Klöster: *St. Drotten in Lund* (Sp. 7), *Heilighenthal* und die Andreaskirche in Lüneburg (Sp. 10), das *Kloster Unser Lieben Frauen* in Magdeburg (Sp. 75), *Mariengarten* in Friesland und sein Marienöl, ein Mitbringsel aus dem Heiligen Land (Sp. 253), *Arnstein* und das dort entstandene Mariengebet (Sp. 270), *Rehna*, ein Kloster der Prämonstratenserinnen in Mecklenburg (Sp. 441), *Sainte-Croix* in Metz (Sp. 589), *Middelburg* in der gleichnamigen Stadt in Seeland (Sp. 613f), *Floreffe* in der Grafschaft Namur (Sp. 1012), *Milddenfurt* im Bistum Naumburg (Sp. 1056), das Priorat *St. Gorgon* für Prämonstratenser aus Étival beim Kloster Odilienberg/Elsaß (Sp. 1351) sowie die Klöster *Schäftlarn* und *Neustift* als Gründungen des Bischofs Otto von Freising (Sp. 1581).

Bei den Pilgerzielen wird auf den künftigen Artikel *Wilsnack* verwiesen (Sp. 2150), ein Ort, der für die Prämonstratenser von großer Bedeutung war. Zur *Picardie* heißt es, daß die Prämonstratenser beim Landesausbau eine wichtige Rolle spielten (Sp. 2128); bei der (deutschen)

Ostsiedlung (Sp. 1545f) fehlt — aus welchen Gründen auch immer — ein solcher Hinweis. Wenn zum Stichwort *Pfarrei* ausgeführt wird, daß die Prämonstratenser ihre Pfarreien selbst mit Seelsorgen versorgten (Sp. 2024), so stimmt das in der Gründungszeit nur für die eigene Klosterkirche, falls sie Pfarrkirche war; in den inkorporierten Pfarreien wurde erst allmählich ab Ende des 12. Jahrhunderts der Pfarrklerus aus eigenen Reihen des Klosters genommen. Beim Stichwort *Pfleghof* (= Stadthaus eines auswärtigen Klosters als Absteigequartier und als Lagerhaus) wird auch auf die Prämonstratenser hingewiesen (Sp. 2047).

Es stellt sich die Frage, ob zum Gesamtwerk des Lexikons ein Registerband erscheinen wird, der auf die Fülle der in den Fremdartikeln verborgenen Informationen aufmerksam macht.

An der Abtei 4
D-47166 Duisburg

Ludger HORSTKÖTTER, O. Praem.

Jerzy RAJMAN, *Klasztor norbertanek na Zwierzyncu w wiekach średnich*, Biblioteka Krakowska Nr. 131, Kraków 1993, 232 Seiten.

Die Geschichte der Prämonstratenser in Polen und die Rolle, die sie im Mittelalter im polnischen Ordenswesen spielten, sind seit Jahren Gegenstand von Jerzy Rajmans Interesse. In dem hier rezensierten Buch, nämlich in der für den Druck bestimmten Fassung seiner Doktorarbeit, werden für die mittelalterliche Zeit alle erreichbaren Tatsachen über das Kloster der Prämonstratenserinnen in Zwierzyniec bei Krakau zusammengetragen und ausgewertet. Der Mangel an historischen Quellen und ihre Vieldeutigkeit führten bisher zu unterschiedlichen Aussagen zur Entstehungszeit des Klosters, zum Stifter und zur Herkunft des ersten Konvents. Das war einer der Gründe, warum bisher eine neuzeitliche Monographie über das Kloster Zwierzyniec fehlte. Rajman hat diese Lücke für die Zeit seit der Stiftung des Klosters in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts bis zum Ende des 15. Jahrhunderts weitgehend geschlossen.

Der eigentlichen Klostergeschichte geht ein Kapitel voraus, das der Salvatorkirche an gleicher Stelle gewidmet ist, deren Entstehung bisher für die Mitte des 10. Jahrhunderts angesetzt wurde. Das in den Krakauer Stiftsannalen angegebene Datum der Konsekration einer Kirche in Zwierzyniec zum Jahre 1148 verband man bisher mit der Klosterkirche der Prämonstratenserinnen. Rajman entschied sich aufgrund einer nochmals durchgeführten Analyse der bekannten Quellenschriften, der Eigentumsverhältnisse und der Ergebnisse der neusten Ausgrabungen für die Theorie, welche die Stiftung der Salvatorkirche dem Piotr Włostowic zuschreibt und das überlieferte Datum 1148 mit der Konsekration dieser Salvatorkirche verbindet.

Über die Anfänge des Klosters schrieb bereits Jan Długosz im 15. Jahrhundert: einmal in den Annalen, in denen er die Stiftung dem Jaksa